

# „Reichtum verpflichtet“

Als Chef der Deutschen Eiche ist Dietmar Holzapfel Millionär geworden – und setzt sich für Schwächere ein

Beruflicher Erfolg, privates Glück, finanzielle Unabhängigkeit: Dietmar Holzapfel, 61, hat alles, wovon er immer geträumt hat. Ein Mann wie ein Baum, schwul, seit 25 Jahren Inhaber der „Deutschen Eiche“ in München. Das Kultlokal mit Restaurant, Hotel, Sauna und Rooftop-Bar zieht jedes Jahr mehr als 350 000 Gäste an, Stars wie Freddie Mercury, Jean Paul Gaultier und Günter Grass waren hier.

Die „Eiche“ hat Holzapfel und seinen Lebenspartner Sepp reich gemacht. Wenn er zurückschaut, sagt Holzapfel, habe er „alles richtig gemacht“. Geld bedeutet für ihn Freiheit und Sicherheit, glücklich machen ihn andere Dinge. Etwa wenn er „Menschen helfen kann, denen es nicht so gut geht“. Sein Motto: „Reichtum verpflichtet“.

Auch selbst stand Holzapfel, der in Ingolstadt aufwuchs, nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens. Er stammt aus einfachen Verhältnissen. Die Mutter arbeitete bei Telefunkn im Akkord, der Vater erzog ihn mit harter Hand. An seinem 18. Geburtstag zog er von zuhau-



Auf der Sonnenseite: Dietmar Holzapfel weiß aber auch, wie es im Schatten ist. FOTO: REICHE

se aus, lebte in einer WG. Seine Eltern verweigerten ihm jede Unterstützung, nicht einmal das staatliche Kindergeld überwiesen sie ihm. Um sich über Wasser zu halten, gab er anderen Schülern Nachhilfe.

Die neu gewonnene Freiheit tat ihm anfangs nicht gut. Er schwänzte die Schule, nahm Drogen, verfiel in De-

pressionen, wollte sich das Leben nehmen. „Eine schlimme Zeit“, erinnert sich Holzapfel. Sein Abitur machte er mit 2,1, studierte, wurde Grundschullehrer in der schwäbischen Provinz. Um nach München versetzt zu werden, wo sein Freund und jetziger Partner lebte, ging er in den 1980-er Jahren eine Scheinehe mit ei-

ner Frau ein, die zwei Jahre später geschieden wurde.

Geschenkt bekam Holzapfel, der als Bub von einem „weißen Jaguar Cabrio mit roten Ledersitzen“ träumte, nichts. Er musste immer hart arbeiten. Schon in der Schule sammelte er Pfandflaschen, karrte in einer Baumschule schwere Torfballen und

jobbte für 50 Pfennige in der Stunde als Balljunge im Tennisverein. Er lebte sparsam, verglich Preise, führte Buch über seine Ausgaben. Noch heute kauft er beim Discounter ein und putzt seine Wohnung selbst. Statt eines weißen Jaguars fährt er einen Elektro-Smart. Luxus, das bedeutet für ihn, morgens im eigenen Becken zu schwimmen und mit seiner Golden-Retriever-Hündin Paula durch die Wälder zu streifen.

Wie schnell das Glück aufgebraucht sein kann, merkte Holzapfel 2013. Nach einem Operations-Marathon wegen einer Gallenkolik diagnostizierten die Ärzte Bauchspeicheldrüsen-Krebs. Sein Leben stand auf der Kippe. Mehrere Monate lag er in der Klinik. „Ich habe schon mit meinem Partner Sepp meine Beerdigung vorbereitet.“ Wochen später Entwarnung: doch kein Tumor. 18 Kilo hat Holzapfel in dieser Zeit abgenommen und musste sich ins Leben zurückkämpfen. Das Drama machte dem Hotelier wieder klar: Geld ist nicht alles.

Hinzu kam, dass seine fast 90-jährige Mutter zum Pflege-

fall wurde. Hautnah bekam Holzapfel mit, wie unbarmherzig Behörden und Krankenkassen in solchen Notsituationen sein können. „Meine Mutter hatte Glück, weil sich meine Schwester und ich um sie gekümmert haben. Andere haben dieses Glück nicht.“ Holzapfel erinnert sich an verzweifelte alte Menschen, die stundenlang im Klinikflur warteten und vom Personal vergessen wurden. „Ich habe gesehen, wie unmenschlich das ganze System

eigentlich ist.“

Die schmerzliche Erfahrung hat Dietmar Holzapfel, der sich seit langem für soziale und kulturelle Projekte engagiert, gelehrt: „Wir müssen etwas dagegen tun.“ Ohne Zögern übernahm er 2017 den Beiratsvorsitz der Stiftung LichtBlick Seniorenhilfe, die sich für arme Rentner einsetzt. Damit will er auch ein Zeichen setzen: „Wer so viel Glück gehabt hat im Leben wie ich, der sollte etwas zurückgeben.“ SIMON REICHE

## Oberbayern gegen Altersarmut

Eine warme Mahlzeit pro Tag, etwas weniger Sorgen am Monatsende: Schon mit **35 Euro im Monat** spenden Sie echte Lichtblicke für Rentner in Not. Unter dem Motto **„Oberbayern gegen Altersarmut“** suchen der Münchner Merkur und die Sparda-Bank München Paten für bedürftige Senioren. Eine **Patenschaft** kostet nur 35 Euro im Monat. Über die Laufzeit entscheiden die Spender. Schenken auch Sie ein bisschen Würde: als Pate oder mit einer **einmaligen Spende!** Überweisungen bitte aufs Konto 490 1010 des Vereins **Lichtblick Seniorenhilfe** (Schweigerstr. 15, 81541 München) bei der Sparda-Bank München, BLZ 700 905 00. IBAN: DE 307 0090 50 0000 4901010 BIC: GENODEF1S04 (Für eine **Spendenquittung** geben Sie bitte Ihre Anschrift an.) Oder spenden Sie online: [www.seniorenhilfe-lichtblick.de/spendenformular-patenschaft/](http://www.seniorenhilfe-lichtblick.de/spendenformular-patenschaft/). Als gemeinnütziger Verein leitet dieser die volle Summe an die Senioren weiter. Weitere Informationen unter **[www.seniorenhilfe-lichtblick.de](http://www.seniorenhilfe-lichtblick.de)**.